

* 14.07.1930 in Vilshofen an der Donau, Deutschland

† 26.02.2009 in München, Deutschland

Schauspielerin, Regisseurin
Obfrau der Tiroler Volksschauspiele

Mit der Schauspielerin und Regisseurin Ruth Drexel starb eine Volkstheatermacherin, die mit Telfs auf das Engste verbunden war.

Ruth Drexel, die am 26.02.2009 im 79. Lebensjahr verstarb, begleitete die Tiroler Volksschauspiele in Telfs von Anfang an: 1982 war sie die Regisseurin des zum Skandalstück gestempelten Felix-Mitterer-Dramas „Stigma“. Bis zu ihrem Tod blieb sie den Tiroler Volksschauspielen und der Gemeinde Telfs eng verbunden. Jahrelang wirkte sie als Obfrau des Volksschauspiel-Vereins.

Obwohl durch ihre erfolgreiche Tätigkeit als Intendantin des Münchner Volkstheaters und ihre Hauptrolle in der TV-Serie „Der Bulle von Tölz“ stark ausgelastet, verbrachte Ruth Drexel regelmäßig mehrere Wochen in ihrer „Sommerheimat“ Telfs. Hier sah sie ihre Vision vom „Theater für alle Leute“ verwirklicht.

In einer ersten Reaktion sagte der Telfer Bürgermeister Dr. Stephan Opperer: „Wir sind Ruth Drexel für ihre künstlerische Arbeit, ihr langjähriges Engagement für die Volksschauspiele und vor allem für ihre Liebe zu Telfs über das Grab hinaus dankbar!“

Der Gemeinderat von Telfs gedachte der unermüdbaren und leidenschaftlichen Theaterfrau in einer Trauersitzung.

Anmerkung: Durch die Marktgemeinde Telfs wurde Ruth Drexel im Jahre 2005 das Ehrenzeichen verliehen und durch den Gemeinderat am 07.05.2020 die Straßenbenennung ‚Ruth-Drexel-Weg‘ beschlossen.

Quelle: www.telfs.at

Ruth Drexel war eine deutsche Schauspielerin und Regisseurin. Besondere Beliebtheit erlangte sie als bayerische Volksschauspielerin und Charakterdarstellerin.

Ausbildung und Theater:

Ruth Drexels Vater starb 1943 im Zweiten Weltkrieg. Eine höhere Ausbildung war für sie als älteste Tochter nicht vorgesehen. Sie wuchs in Trostberg an der Alz auf. Ausgebildet an der Otto-Falckenberg-Schule in München, erhielt sie schon bald ein erstes Engagement an den Münchner Kammerspielen. Ruth Drexel gehörte 1956/57 dem berühmten Berliner Ensemble von Bertolt Brecht an. In den folgenden zwei Jahren spielte sie unter anderem die Yvette in Mutter Courage und Madame Dullfeet in der Uraufführung von „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“. Weitere

Stationen waren die Schaubühne am Hallschen Ufer in Berlin, die Wuppertaler Bühnen, das Staatstheater Stuttgart, das Staatstheater Darmstadt, das Düsseldorfer Schauspielhaus und ab 1976 das Bayerische Staatsschauspiel. Als erste Frau inszenierte Drexel dort 1981 als Regisseurin

Nestroy's Stück „Der Talisman“. Herausragende Rollen waren Brechts „Mutter Courage“ 1982 und später Frau Eichmann in Heinar Kipphardts „Bruder Eichmann“ am Münchener Residenztheater. Weitere Rollen und Dieter Giesings Regie waren die Balbina in Marieluise Fleißers Volksstück „Der starke Stamm“ und die Valerie in Horvaths „Geschichten aus dem Wiener Wald“. 2003 trat sie an der Städtischen Bühne Heidelberg auf. 2005 verließ sie das Münchner Theater. Sie verstand sich als kritische Volksschauspielerin, immun sowohl gegen Manierismen als auch gegen intellektuelle Überheblichkeit. Sie arbeitete mit jüngeren Theatermachern wie Peter Stein, Rainer Werner Fassbinder und Franz Xaver Kroetz zusammen.

Film und Fernsehen:

1949 trat Ruth Drexel erstmals im Film auf („Heimliches Rendezvous“). 1954 spielte sie die Titelrolle in der Fernsehverfilmung von Ludwig Thomas „Magdalena“. Gleichfalls die Titelrolle spielte sie 1972 im Fernsehfilm „Adele Spitzeder“ unter der Regie von Peer Raben. 1974 hatte sie in der Vorabendserie „Münchner Geschichten“ von Helmut Dietl die Rolle der Wirtin Ruth Hillermeier, Mutter von Susi, der Freundin der zentralen Figur Karl 'Tscharl' Häusler (Günther Maria Halmer). 1983 war sie als Lisi Schlei-binger, die Ex-Frau von Franz Münchinger (Helmut Fischer), in Monaco Franze zu sehen. 1986 spielte sie die Weißwurst-Paula in Franz Xaver Bogner's Serie „Zur Freiheit“. Im gleichen Jahr agierte sie als die Bürgermeisterin der Serie „Irgendwie und Sowieso“.

Seit 1995 wirkte Drexel als Resi Berghammer in der Sat 1- und ORF-Serie „Der Bulle von Tölz“ als Mutter des Kommissars Benno Berghammer (Ottfried Fischer) mit. Zudem spielte sie seit 2004 als deutsche Miss Marple in „Agathe kann's nicht lassen“ die Hauptrolle. Für die ARD agierte sie an der Seite von Uschi Glas in der 2004 bis 2006 gedrehten Serie „Zwei am großen See“.

Intendantz:

Neben ihrer schauspielerischen Tätigkeit war sie von 1988 bis 1998 am Münchner Volkstheater Intendantin und damit die erste Frau als Nachfolgerin des ersten



Foto: Gemeindechronik Telfs

Volkstheaterintendanten Jörg-Dieter Haas. 1991 inszenierte sie in München Horváths „Italienische Nacht“ und kam unvermittelt auf den Golfkrieg zu sprechen, denn für sie ließ sich die Gegenwart nicht aus der Theaterarbeit ausgrenzen. Von 1999 bis 2002 war sie wieder Intendantin und Geschäftsführerin des Münchner Volkstheaters, wo sie mit ihrem bissig-kritischen Volkstheater bemerkenswerte Erfolge erzielte. Schon 1981 hatte sie am Bayerischen Staatsschauspiel als erste Frau eine Regiearbeit (Nestroys Talisman) vorgestellt. Sie war außerdem 1980 Mitbegründerin der Tiroler Volksschauspiele (1981 in Hall in Tirol, 1982-2019 in Telfs) und inszenierte dort ab 1981, von etwa 1998 bis Ende 2008 war sie auch deren Leiterin.

Privates:

Von 1955 bis 1965 war Ruth Drexel mit Michael Adami verheiratet, den sie in ihrer Ausbildungszeit an der Otto-Falckenberg-Schule kennengelernt hatte. Dieser Ehe entstammte die 1956 geborene Tochter Katharina Adami, Wirtschaftsjournalistin beim BR Fernsehen. Von 1969 bis zu dessen Tod 1998 war sie mit dem Schauspieler Hans Brenner liiert, dieser Verbindung entstammt die Tochter Cilli Drexel, geboren 1975.

Mit dem Stück „Späte Gegend“ verabschiedete sich Ruth Drexel im Dezember 2005 von der Bühne des Münchner Volkstheaters. 2007 musste sie wegen ihrer Krebserkrankung pausieren, an deren Folgen sie auch verstarb. Zuletzt lebte sie in Feldkirchen bei München, wo sie am 2. März 2009 auch beigesetzt wurde.

Quelle: wikipadiea